

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

H H

11. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

18. September 1936

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Heinrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 19

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront



Die Wirtschaftskräfte im spanischen Bürgerkrieg

Spanien ist ein unglückliches Land. Nicht nur politisch steht es schlimm, seit der blutige Bürgerkrieg auf Befehl Moskaus dort entflammt ist. Auch wirtschaftlich hat Spanien seit längerer Zeit schwere Krisen durchgemacht. Seit den Wahlen zu den Cortes, seiner Nationalversammlung, die im Februar dieses Jahres eine so unklare Parteienmehrheit erbrachten, kommt Spanien und seine Wirtschaft aus der politischen Unruhe überhaupt nicht mehr heraus. Auch gegenwärtig herrscht wieder Aufruhr im Lande, und niemand vermag zu sagen, ob Spaniens Wirtschaft längere Zeit dem Druck standhalten kann, der von den politischen Wirren ausgeht. Die spanische Wirtschaft lebt in starker Abhängigkeit vom Außenhandel, ferner wird ihr Gedeihen bestimmt von der Lösung der landwirtschaftlichen Frage, und endlich stehen Finanz- und Währungspolitik im Vordergrund des Interesses. Die spanische Wirtschaft befindet sich immer noch im Zustand des Stillstandes, in dem sie seit Jahren verharret. Ende 1935, als die innerpolitische Lage eine Stetigkeit und die Finanzen Ansätze zur Gesundung zeigten, schien das Land das Schlimmste überwunden zu haben. Allerdings blieb die Finanzreform, die damals durchgeführt werden sollte, im Anfangsstadium stecken, und das Jahr 1935 ging mit der Cortesauflösung und der Anberaumung von Neuwahlen zu Ende.

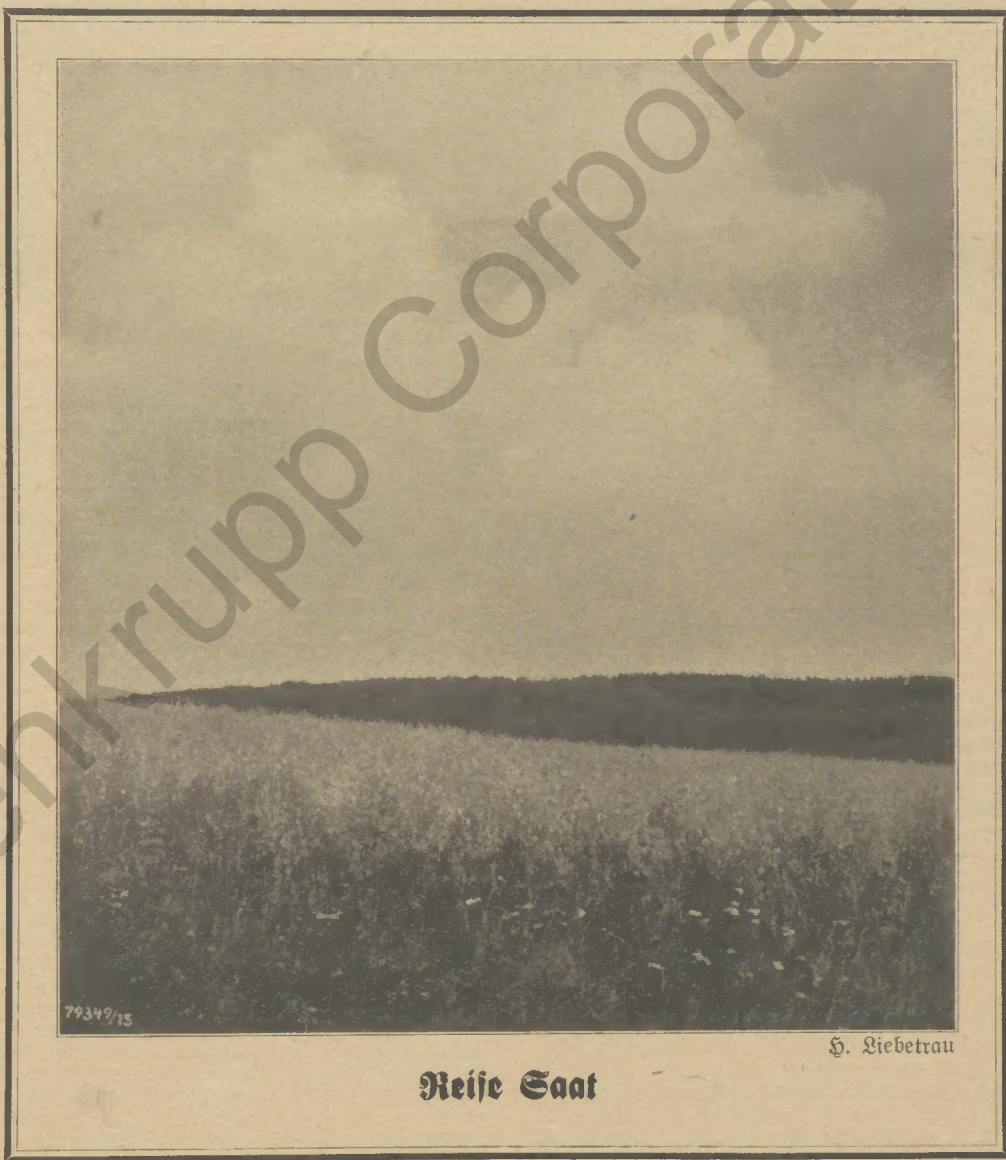
Um die wirtschaftliche Abhängigkeit Spaniens von seinem Außenhandel zu verstehen, muß man sich vor Augen halten, daß seine Ausfuhr zu zwei Dritteln aus Lebensmitteln besteht, deren Absatz sich auf wenige Länder vereinigt. Großbritannien, Frankreich, Deutschland und die USA. nehmen allein rund 60 Prozent der spanischen Ausfuhr Güter auf. Die Einfuhr Güter, vor allem Rohmaterialien und Halbfabrikate für die stark fortgeschrittene Industrie, stammen im Gegensatz hierzu aus einer großen Zahl von Ländern. Man kann sich vorstellen, daß unter diesen Umständen die Schwierigkeiten des Handelsbilanzausgleiches außerordentlich groß sind. Störungen im Güteraustausch mit England, Frankreich, Deutschland oder den USA. müssen ganz von selbst auf das spanische Wirtschaftsleben zurückwirken. Hinzu kam, daß die spanische Einfuhr 1935 sowohl mengen- als auch wertmäßig eine Erhöhung, die Ausfuhr dagegen eine Verminderung erfuhr.

Es ist selbstverständlich, daß diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch den Bürgerkrieg nicht geringer geworden sind. Große Gebiete, und

gerade die wirtschaftlich wichtigsten, sind von Kämpfenden besetzt. Handel und Wandel liegt darnieder und man wird die größten Anstrengungen machen müssen, um überhaupt die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. — Angesichts der augenblicklichen politischen Lage in Spanien dürfte es von großem Interesse sein, zu erfahren, wie die Wirtschaftskräfte des Landes auf die politischen Gegner, die Madrider Linksregierung und die Nationale Regierung in Burgos, verteilt sind. Das von beiden Regierungen unterworfenen Gebiet des spanischen Mutterlandes ist zwar ungefähr gleich groß — Burgos verfügte Anfang September über etwa 260 000 Quadratkilometer, Madrid über etwa 235 000 Quadratkilometer Fläche —, aber die Bevölkerungszahl der der Madrider Regierung verbliebenen Landesteile ist mit 13 Millionen Einwohnern wesentlich höher als diejenige des Gebietes der Nationalisten mit 10,5 Millionen. Diese Ziffern widerspiegeln die Tatsache, daß die dichtbevölkerten Gegenden Spaniens mit den größten Städten des Landes nach wie vor der Madrider Regierung unterstehen. Von den 25 Städten Spaniens mit mehr als 50 000 Einwohnern gehören 14 zur Gefolgschaft Madrids, wobei die Millionenstädte Madrid und Barcelona jede für sich fast soviel Bevölkerung haben, wie die elf großen Städte der Militärgruppe insgesamt.

Von den Energiequellen gehören die Großkraftwerke, die alle am Südrand der Pyrenäen liegen, der Madrider Regierung, ebenso der größte Teil der Kohlenbergwerke mit 75% der Erzeugung. Alle Eisenerz und Zinkgruben des Mutterlandes, die größtenteils in den nördlichen Küstenprovinzen um Bilbao und Santander herum liegen, sowie die Bleigruben im Süden (Vinares, Penarroya, Cartagena-La Union) sind in der Hand der Regierungsmilizien, ebenso die Quecksilbergruben von Almaden, während die Regierung von Burgos nur über die Eisenerzvorkommen von Spanisch-Marokko und über die weltwirtschaftlich wichtigen Kupfergruben von Rio Tinto verfügt.

Wenn auch die Nationalisten über einige mehr oder minder wichtige Bergwerke verfügen, so sind sie doch, was die Industrie betrifft, vollkommen benachteiligt. Die Schwerindustrie des Landes, die um Oviedo und Bilbao, in Barcelona und bei Valencia (Sagunto) konzentriert ist,

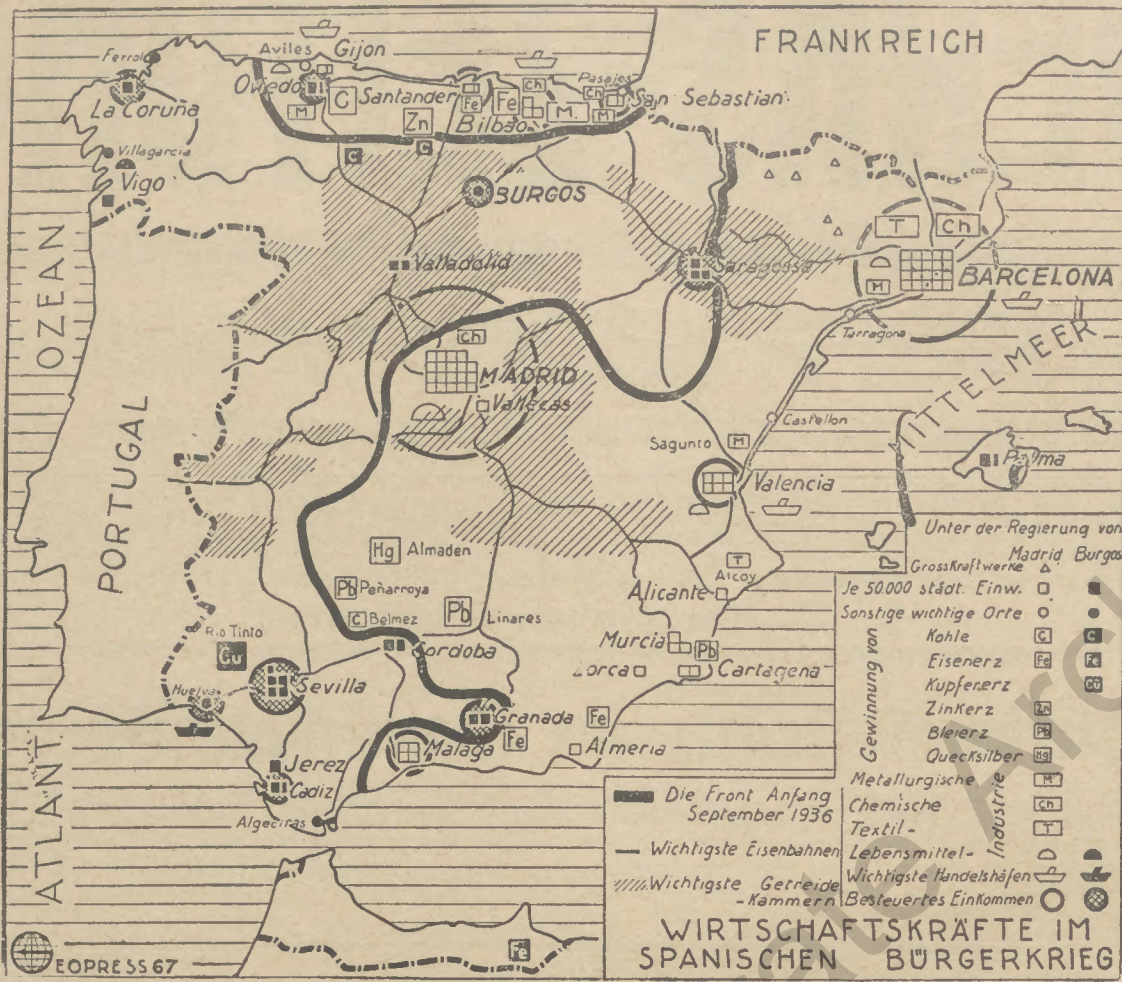


Reise Saat

H. Liebetrau

befindet sich ausschließ-
lich im Bereich der Ma-
drider Regierung, eben-
falls die gesamte che-
mische Großindustrie (in
Barcelona, Madrid,
Bilbao) sowie auch
die Textilindustrie
(um Barcelona und
Valencia herum). Auch
in der Lebensmittel-
industrie, die in den
großen städtischen In-
dustriegebieten Madrid,
Barcelona und Valen-
cia beheimatet ist, bleibt
das Übergewicht der
Madrider Regierung
unbestritten. Nur bei
Vigo verfügt die Mili-
tärgruppe über bedeu-
tende Fabriken der
Fischkonservenindustrie.
— Das wirtschaftliche
Übergewicht der Roten
ist auch aus dem Um-
stand ersichtlich, daß
über zwei Drittel des
besteuernten Einkommens
ganz Spaniens auf die
beiden Städte Madrid
und Barcelona ent-
fallen und daß von den
fünf großen Handels-
häfen des Landes vier
(Barcelona, Valencia, Bilbao und Gijón) Madrid unterstellt sind.

Dieser Vorherrschaft Madrids auf dem Gebiete der Industrie, des
Handels und der Finanzen, kann die Regierung von Burgos den Besitz



der wichtigsten
Getreide-
kammern des
Landes um Burgos
und Valladolid herum
entgegenzusehen. Hinzu
kommt, daß der bedeu-
tendste Industriebezirk
des Landes an der
Nordküste von der
Madrider Zentrale ab-
geschnitten ist und daß
das ganze spanische
Kolonialreich in
Afrika (Marokko, Tuni-
sien, Rio de Oro, Guinea)
sowie das Nebenland
der Kanarischen Inseln
mit 336 000 Quadrat-
kilometer Fläche und
einen halben Millionen
Einwohnern sich auf die
Seite der Militärpartei
geschlagen hat. — Durch
die militärischen Erfolge
der letzten Zeit, vor
allem durch die Erober-
ung von Trun mit
seinen wertvollen Gru-
ben, wird die wirtschaft-
liche Macht der Natio-
nalen Regierung immer
mehr gestärkt. Wenn es
ihr gelingt, was man
wohl in einiger Zeit
erwarten darf, auch
Madrid in ihre Hand

zu bekommen, so wird bald auch auf wirtschaftlichem Gebiet ihre
Überlegenheit so groß sein, daß der Endsieg sicher ist.

Die beistehende Karte gibt über die hier erörterten Fragen Aufschluß.

Sie Nationalsozialismus - die Bolschewismus!

In Nürnberg, auf dem Reichsparteitag, wurde Trautman gerichtet.
Abrechnung wurde gehalten, wie sie eindringlicher und deutlicher wohl noch nie-
mals in der Weltgeschichte gehalten worden ist. Was hat der Nationalsozialismus
in den kurzen Jahren seiner Herrschaft — was hat der Bolschewismus in
seiner weit längeren Lebenszeit geleistet? So lautet die Frage, die der Führer
und seine Mitarbeiter, vor allem Dr. Goebbels und Rosenberg, mit einer Deut-
lichkeit beantworteten, die in der Welt ihresgleichen sucht. Sie hat denn auch
die verdiente Wirkung gehabt. Die Welt horcht auf, und wer weiß, was noch die
Folgen dieser eindringlichen Belehrung für die Völker Europas sein werden.

Sedes Kind sieht, wie sich der Vergleich: Nationalsozialismus oder Bolsche-
wismus gestaltet. In jeder Hinsicht schlägt er zugunsten des Nationalsozialismus
aus. Laßt uns einmal sehen, warum!

Fast zwanzig Jahre Zeit hat der Bolschewismus gehabt, um sein Wirt-
schaftsprogramm in die Tat umzusetzen und seine höhere Wirtschaftskraft unter
Beweis zu stellen. Es sei ihm sogar ein Jahrzehnt wegen des militärischen,
wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruchs vorgegeben, der Rußland beim
Antritt des Bolschewismus heimgeführt hatte.

Aber was hat der Bolschewismus wirtschaftlich wirklich geleistet? Gewiß,
wir wollen nicht in den Fehler verfallen, seine technische Aufrüstung zu unter-
schätzen. Aber zu welchem Preis, unter welchen unsagbaren Opfern des Volkes,
und zu welchem Zweck ist sie erreicht worden? Ist die Arbeit befreit? Ist die
soziale Befriedung hergestellt? Ist die glückliche Verbindung zwischen Landwirt-
schaft und Industrie entstanden? Hat die bolschewistische Technik dem höheren
Volkswort gedient? In den Nürnberger Reden wurde die Bilanz gezogen.
Terror, Blut, Vernichtung und Verneinung stehen am Ende dieser zwanzig Jahre,
wie sie am Beginn gestanden haben.

Der Nationalsozialismus dagegen hat keine vier Jahre gebraucht, um eine
Leistungsabrechnung vorzulegen, die alles Vergleichbare in den Schatten stellt.
Er hat aufgebaut, während der Bolschewismus zerstörte. Am Ende von drei-
einhalb Jahren stehen die glanzvollsten olympischen Spiege, die die Welt gesehen
hat und auf absehbare Zeit sehen wird, steht die Herrschaft von Nürnberg im
Gefühl der wiedererwarteten Kraft, der wiedererlangten Freiheit und Ehre,
steht die klare Bereitschaft für die Arbeit der vier nächsten Jahre. Welch ein
Gegensatz zum Kongreß der Komintern, auf dem die Unternehmungen aus fast allen
„Kultur“-ländern ihre bluttrüben Reden brüllten!

„Arbeit und Brot!“ war die Losung des ersten Vierjahresplans, den der
Führer verkündet hatte; „Rohstofffreiheit“ ist die weitere. Lösungen sind es,
Aufträge. Am Ende des ersten Vierjahresplanes war mehr vollbracht, als
jemand zu hoffen gewagt hätte; wie wird es am Ende des zweiten sein, wenn
die gesammelte Kraft des ganzen Volkes eingesetzt sein wird!

Der Bolschewismus stellt Fünfjahrespläne auf, generalstabsmäßig aus-
gearbeitet, rechenmäßig auf jeden Wirtschaftsbereich ausgezirkelt. Sie werden
nicht erfüllt, können nicht erfüllt werden, trotz Stachanow, trotz Inflation, trotz
Sklaverei von Millionen Zwangsarbeitern, trotz der ungeheuren Bodenschätze
und der gewaltigen Räume, die Rußland zur Verfügung stehen — während wir
auf schmalem Boden leben und mit natürlichen Hilfsmitteln von der Natur larg
bedacht sind. Da muß etwas nicht stimmen! Wir wissen es und sagen aus, wo
der Fehler liegt: Der tiefste Grund ist, daß die Herrschaft der Sache zum Gözen

erhoben wird und die Menschen mit der Knete gezwungen werden, davor auf
die Knie zu sinken!

Schonungslos haben Hitlers Mitarbeiter Dr. Goebbels und Rosenberg die
von Moskau angewandten Methoden in einer Weise dargestellt und durchleuchtet,
welche diese Reden zu geschichtlichen Ereignissen macht. Die Schliche und Kniffe
der Moskowiter, die raffinierte Art ihrer Propaganda, die von ihnen zur höchsten
Ausbildung gebrachte Technik der Lüge, die Ausnutzung bürgerlicher Vorurteile,
das alles wurde zu einem geschlossenen Bild geradezu satanischen Wirkens ge-
staltet. „Wir haben sie durchschaut und handeln ihnen gegenüber mit ent-
schlossener Präzision und Konsequenz, Zug um Zug und Schlag um Schlag.“
„An diesem deutschen Vorbild mag die Welt sich ein Beispiel nehmen. Gewiß
ist der Nationalsozialismus keine Exportware... Trotzdem kann er befehlend
wirken, trotzdem mag seine Verfahrensart andere Völker aneignen, ein Gleiches
zu tun und sich damit vor schwersten Krisen zu retten. Mögen sie so handeln, ehe
es zu spät ist; denn Gefahr ist überall im Verzug!“

Das Wort: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!“ früher in
verfehltem Zusammenhang angewendet, hat erst heute in dem Abwehrkampf
gegen den Bolschewismus seinen wahren Sinn bekommen. „Es ist das historische
Verdienst des Führers, das ihm heute bereits von der ganzen Welt zugestanden
wird, dem Ansturm des Bolschewismus im Osten an Deutschlands Grenzen einen
Wall entgegenzusetzen und sich damit überhaupt zum geistigen Bahnbrecher Euro-
pas in seiner Auseinandersetzung mit den Kräften der Zerstörung und der
Anarchie erhoben zu haben.“

Dr. Goebbels und Rosenberg kennzeichneten den Bolschewismus aber auch als
eine jüdische Angelegenheit, als den nur schlecht verschleierten Versuch, die jüdische
Weltherrschaft aufzurichten. Für viele, namentlich außerhalb Deutschlands, mag
der zahlenmäßige Nachweis, den insbesondere Rosenberg führte, eine Ueber-
raskung bedeutet haben. Noch niemals sind die einschlägigen Tatsachen so
lückenlos zusammengestellt und in solch eindringlicher Form dargeboten worden.
Sie erschüttern gerade in ihrer Nüchternheit: Jude ist der Schwiegervater und
Stellvertreter Stalins, Jude der Chef der Tscheka. Die Leitung der gesamten
Innenpolitik Sowjetrußlands befindet sich in der Hand eines Kreises von Men-
schen, der zu über 98 v. H. aus Juden besteht. Das Kommissariat für Innen-
handel setzt sich zu 99 Prozent aus Juden zusammen. Sie beherrschen die Kriegs-
industrie und das Volkskommissariat für Ernährung; auch hier Prozentfäße bis
zu 98! Der stellvertretende oberste Staatsanwalt der Sowjetunion und zugleich
der oberste Militärstaatsanwalt der Roten Armee ist Jude. Das ganze russische
Offizierskorps steht unter jüdischer Kontrolle. Aber auch die gesamte außen-
politische Tätigkeit und der Außenhandel werden durch Juden geleitet; am
bekanntesten ist der Außenkommissar Litwinow geworden. In seiner Nürnberger
Rede gab Rosenberg die Listen der diesen verschiedenen Ausschüssen angehörenden
Juden, Namen für Namen, bekannt; sie sind unwiderleglich. Kein Wunder, daß
die bolschewistische Presse sich wohl hütet, diese Feststellungen Rosenbergs wieder-
zugeben, ja, sich auch nur kritisch mit ihnen zu beschäftigen!

Das russische Volk selbst hat mit dieser Fremdherrschaft nicht das geringste
zu tun. Sein Los war es bisher, sie unter unsäglichen Leiden zu ertragen. Es
empfindet deshalb auch keine Feindschaft gegen die deutsche Nation. Nach Be-
seitigung der fremdstämmigen Tyrannen und Schmarozker wäre sofort die Bahn
frei für Verständigung und Freundschaft von Volk zu Volk.

Hoffen wir, daß diese Nürnberger Offenbarungen in der ganzen Welt reiche
Früchte tragen.

Parteitag der Ehre

Deutschland im Lichte des Nürnberger Parteitages

Von Jahr zu Jahr machtvoller wurde der Eindruck, den die Reichsparteitage der NSDAP. auf Freunde und auf Gegner machten. Mit ihrer Teilnehmerzahl wuchs ihr äußerer Rahmen und ihre Formschönheit, wuchs auch von Mal zu Mal ihre Durchschlagskraft in die breiten Massen des deutschen Volkes hinein, bis sie zu einem Generalappell des deutschen Volkes reiften. Den „Parteitag der Ehre“ erlebten wir in diesen Tagen. Das heißt nichts anderes, als daß das ganze deutsche Volk auf den Wegen des Nationalsozialismus sein höchstes Gut, seine Ehre, nach Zeiten schmähvoller innerer und äußerer Vernechtung wiedergewonnen hat und bereit und in der Lage ist, sie in alle Zukunft mit Gut und Blut zu verteidigen.

Wir haben eine harte tausendjährige Schulung hinter uns und wissen alle aus den bösen Erfahrungen der erst gerade hinter uns liegenden Zeit, was es für ein Volk heißt, „ehrlos, weil wehrlos“ zu sein. Auf diesem Gebiete wurde das deutsche Volk mit der nationalsozialistischen Bewegung am schnellsten eins, der Parteitag der Ehre wurde ein Ehrentag des gesamten deutschen Volkes. Daß die Einswerdung von Volk und Bewegung sich unaufhaltsam auch auf allen anderen Lebensgebieten fortsetzen konnte, dazu waren die Parteitage notwendig. Sie sind die Stelle, von der aus die Abrechnung für einen zurückliegenden Zeitabschnitt gegeben und die Aufgaben für die Zukunft aufgezeigt werden. Kein anderer aber könnte besser als der Führer selbst das deutsche Geschehen rückschauend und vorschauend glaubhaft machen. Seine Proklamation zur Eröffnung des Kongresses ist ein Rechenschaftsbericht von außerordentlicher Klarheit und Eindringlichkeit, der in seiner Bedeutung für das deutsche Volk und im Hinblick auf Menschheitsfragen auch von anderen Völkern nicht ernst genug genommen werden kann. In der Proklamation heißt es:

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!

Wenn jeder Reichsparteitag bisher ein Tag der Rechtfertigung unseres Kampfes und Ringens war, dann gilt dies am höchsten von dem heutigen. Kein anderer konnte uns daher mit höherer Genugtuung erfüllen als dieser. Denn auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens ist seit vier Jahren ein unermesslicher Aufstieg eingetreten.

Einmalig sind das Tempo und das Ausmaß des politischen Aufstiegs und vor allem: geschichtlich einmalig ist die innere Konsolidierung der deutschen Nation. Die gewaltigste Krönung aber hat dieser Aufstieg im letzten Jahre erfahren, in den zwölf Monaten, die seit dem vierten Reichsparteitag vergangen sind.

Am Abend des 30. Januar 1933 gab ich dem deutschen Volke in einer kurzen Proklamation die Zielsetzung unseres Kampfes bekannt. Ich habe damals gebeten, mir vier Jahre Zeit zu schenken. Nach ihrem Ablauf wollte ich dem deutschen Volke Rechenschaft geben über die Erfüllung oder Nichterfüllung dieses Versprechens.

Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir niemals dazu kommen würden, die Nation um dieses Urteil zu befragen, denn man bemaß die Höchstzeit unseres Regimes auf kaum sechs bis zwölf Wochen.

Was aber hat in diesen vier Jahren der Nationalsozialismus aus Deutschland gemacht? Wer von diesen Gegnern könnte die Stirn besitzen, auch heute noch gegen uns als Ankläger aufzutreten?

Was ihnen damals in meiner Proklamation als phantastisch und unerfüllbar erschien, erscheint uns heute als die bescheidenste Ankündigung einer turmhoch darüberliegenden Leistung.

Diese Gegner haben es damals nicht für möglich gehalten, das uns heute so klein vorkommende Programm des Jahres 1933 zu erfüllen. Was würden sie aber wohl erst gesagt haben, wenn ich ihnen das Programm vorgehalten hätte, das die nationalsozialistische Staatsführung seitdem in knappen vier Jahren nun tatsächlich verwirklichte?

Wie hätten sie wohl gespottet, wenn ich ihnen am 30. Januar 1933 erklärt haben würde,

daß nach vier Jahren Deutschland seine Erwerbslosen von sechs Millionen auf eine Million verringert haben wird;

daß die Zwangsenteignung des deutschen Bauern beendet sein wird; daß die Einnahmen der deutschen Landwirtschaft höher sein werden als jemals in einem Jahre unserer Friedenszeit vorher;

daß sich das gesamte Nationaleinkommen von 41 Milliarden auf jährlich über 56 Milliarden steigern wird;

daß der deutsche Mittelstand und das deutsche Handwerk eine neue Blüte erleben würden;

daß sich der Handel wieder erholen würde;

daß die deutschen Hafenstädte nicht mehr toten Schiffsfriedhöfen gleichen und

daß 1936 auf den deutschen Werften sich allein über 640 000 Tonnen Schiffe im Bau befinden würden;

daß unzählige Fabriken ihre Arbeiterziffern nicht verdoppeln, sondern verdrei- und vervierfachen und daß zahllose andere in knapp vier Jahren neu aufgebaut werden;

daß eine Krupp-Fabrik wieder erzittern wird von dem Dröhnen und Hämmern der Maschinen des deutschen Wiederaufstiegs und daß aber alle diese Unternehmungen als oberstes Gebot ihres Einsatzes den Dienst an der Nation und nicht mehr den strupelosen Gewinn des einzelnen erkennen würden;

daß sich die stillen Automobilfabriken nicht nur beleben, sondern unerhört vergrößert und

daß sich die Produktion der Kraftfahrzeuge von 45 000 des Jahres 1932 auf rund eine Viertelmillion steigern würde;

daß in vier Jahren die Defizite unserer Länder und Städte beseitigt und daß das Reich ein Steuer-Mehraufkommen von jährlich nahezu fünf Milliarden erhalten wird;

daß die Deutsche Reichsbahn endlich wieder ihre Sanierung erfährt, ihre Züge aber als die schnellsten der Welt fahren werden;

daß das Deutsche Reich Straßen erhält, wie sie, seit es eine menschliche Kultur gibt, in dieser Größe und Schönheit noch nicht gebaut wurden und

daß von diesen projektierten ersten 7000 Kilometer nach nicht einmal vier Jahren später schon über 1000 Kilometer in Betrieb und über 4000 Kilometer in Bau sein werden;

daß ungeheure neue Siedlungen mit Hunderttausenden an Häusern entstehen, in alten Städten des Reiches aber gewaltige neue Bauten emporwachsen werden, die mit als die größten der Welt anzusprechen sind;

daß sich Hunderte und aber Hunderte riesiger Brücken über Schluchten und Täler ziehen werden und

daß die deutsche Kultur so und in ähnlichen herrlichen neuen Leistungen ihren Ewigkeitswert bestätigen wird;

daß die deutschen Theater eine Wiederauferstehung feiern werden, genau so wie die Darbietungen unserer deutschen Musik;

daß dabei aber das deutsche Volk einen lebendigen Anteil nehmen wird an dieser umwälzenden geistigen Erneuerung, und dies alles, ohne daß auch nur ein Jude in dieser geistigen Führung des deutschen Volkes mehr in Erscheinung tritt!

Wenn ich ihnen damals vorausgesagt hätte, daß es nach diesen vier Jahren nur mehr ein Volk geben wird, daß keine Sozialdemokratie, kein Kommunismus, kein Zentrum, aber auch keine bürgerliche Partei sich mehr am deutschen Leben werde veründigen können, daß keine Gewerkschaft mehr sein wird zur Verhöhnung des Arbeitnehmers und kein Unternehmerverband zur Verderbung des Arbeitgebers, daß nach diesen vier Jahren keine Länderregierung mehr existieren wird, daß es in Deutschland keine Landtage mehr geben soll, daß die sechzehn Jahren und damit die sechzehn Traditionen zu bestehen aufgehört haben und eingeholt werden. Was hätten sie aber erst gesagt, wenn ich ihnen prophezeit haben würde, daß sich in diesen vier Jahren Deutschland aus den Sklavenketten von Versailles gelöst haben wird, daß das Reich wieder die allgemeine Wehrpflicht erhält,



Der Führer begrüßt die marschierenden HJ.-Kolonnen. Hinter dem Führer Reichsjugendführer Baldur von Schirach

Annahme: Hoffmann

daß wie im Frieden jeder Deutsche zwei Jahre für die Freiheit des Landes dienen wird, daß eine unsere Küsten und unseren Handel beschützende neue Flotte im Bau begriffen ist und eine gewaltige neue Luftwaffe bald die Sicherheit unserer Städte, Fabriken und Werksanlagen garantiert, daß das Rheinland unter die Oberhoheit der deutschen Nation gebracht und damit die Souveränität des Reiches über das gesamte Gebiet wieder ausgerichtet sein wird.

Was hätten sie gesagt zu meiner Prophezeiung, daß dieses damals so zerrissene Volk, ehe noch vier Jahre vergangen sein werden, für die nationalsozialistische Politik des Wiederaufbaues, der Ehre und der Freiheit der Nation zu 99 Prozent zur Wahlurne schreiten und mit 99 Prozent ihr Ja aussprechen wird?

Hätte ich dies und alles das viele andere vor vier Jahren prophezeit, dann hätte man mich unter dem Gelächter der ganzen Welt als einen Wahnsinnigen gebrandmarkt. Allein dies alles ist nun Wirklichkeit geworden. Dies ist die Tat von knapp vier Jahren. Wer kann es uns verdenken, wenn wir alle, die wir an diesem Werk tätig waren, in stolzer Befriedigung auf diese Leistung blicken. Die nationalsozialistische Führung Deutschlands hat in dieser kurzen Zeit Wunder vollbracht und die zu ihr gestoßene nationalsozialistische Armee hat dieses Wunder erhärtet. Heute steht das Reich in seiner politischen Führung und seiner militärischen Sicherung gefestigter da als je zuvor.

Die Proklamation geht dann nach einem Rückblick auf die Olympischen Spiele in Berlin zu den Problemen nationalwirtschaftlicher Erhaltung des deutschen Volkes über. Sie sagt darüber unter anderem:

Wenn wir durch die stärkste innere Wirtschaftsbesehung das Einkommen unseres Volkes noch so sehr erhöhen und den letzten Mann in Arbeit bringen, so wird dadurch die deutsche Getreideanbaufläche nicht größer, d. h., der deutsche Lebensmittelmarkt kann durch die nun einmal gegebene Begrenzung unseres Bodens nur ganz unwesentlich gebessert werden. Und das ist das schwerste Problem, dem wir gegenüberstehen. Denn wir haben seit 1933 über fünf Millionen Menschen zusätzlich in die Produktion gebracht, d. h. ihren früheren Lohndurchschnitt als Erwerbslose in den meisten Fällen um 100 und zum Teil bis um 200 Prozent verbessert.

Das heißt aber, daß nun mit einem Schlag fünf Millionen Einkommens-träger mit einer größeren Kaufkraft als die früheren Arbeitslosen den deutschen Lebensmittelmarkt zusätzlich belasten. Dem sind die immer wiederkehrenden und durch die Jahreszeiten bedingten Verknappungen an Butter, Eiern, Fett und zum Teil auch an Fleisch zuzuschreiben.

Dieser Teil der Proklamation schließt mit dem neuen Vierjahresprogramm, welches der Ueberwindung unserer Nahrungs- und Rohstofforgen durch Zusammenfassung unserer wirtschaftlichen Kräfte dienen soll. Dabei wird die Frage deutscher Kolonien mit in Angriff genommen. In dem Programm heißt es:

In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können!

Der Neuaufbau dieser großen deutschen Rohstoffindustrie wird auch die nach Abschluß der Aufrüstung freierwerdenden Menschenmassen nationalökonomisch nützlich beschäftigen. Wir hoffen damit die nationale Produktion auf vielen Gebieten erneut steigern zu können, und zwar im inneren Kreislauf unserer Wirtschaft, um damit die aus unserem Export stammenden Einkünfte in erster Linie für die Lebensmittelversorgung bzw. für die Versorgung mit den uns dann noch fehlenden Rohstoffen zu reservieren.

Die notwendige Anordnung zur Durchführung dieses gewaltigen deutschen Wirtschaftsplanes habe ich soeben erlassen. Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen.

Unabhängig davon kann Deutschland aber nicht auf die Lösung seiner kolonialen Forderungen verzichten. Das Lebensrecht des deutschen Volkes ist genau so groß wie die Rechte der anderen Nationen!

Ich weiß, meine nationalsozialistischen Volksgenossen, daß dieses neue Programm eine gewaltige Aufgabe darstellt, allein sie ist wissenschaftlich auf vielen Gebieten bereits gelöst, die Produktionsmethoden sind in Erprobung begriffen und zum Teil schon entschieden und festgelegt. Es wird daher nur eine Frage unserer Energie und Entschlossenheit sein, dieses Programm zu verwirklichen.

Als Nationalsozialisten haben wir das Wort „unmöglich“ nie gekannt und wollen es daher auch in Zukunft nicht als eine Bereicherung unseres Wortschatzes aufnehmen. In vier Jahren werden wir der Nation über diese Riesenarbeit der Sicherung ihrer Ernährung und damit ihres Lebens und ihrer Unabhängigkeit wieder Rechenschaft ablegen.

Zum Schluß begründet die Proklamation des Führers die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit kurzen Ausführungen über die Gefahr des Bolschewismus und schließt mit den Worten:

Und je mehr sich der Himmel um unser Vaterland von bolschewistischem Weltaufruhr zu röten beginnt, mit um so größerer Liebe und Hingabe wird das nationalsozialistische Deutschland zu seiner Armee stehen, der wir die größte und stolze Tradition unseres Volkes verdanken.

Sie hat auch uns einst erzogen, aus ihr sind wir alle gekommen, die wir dann die Partei, die SA., SS., das NSKK. aufrichteten. Sie

hat uns die Männer geschenkt, mit denen wir unsere ersten Sturmabteilungen, die Garde unserer Bewegung aufbauten. Und ihr sollen für alle Zukunft wieder zwei Jahre lang gehören die jungen Söhne unseres Volkes, auf daß sie die Kraft und Fähigkeit erhalten im Kampf für die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zum Schutze der deutschen Nation.

Indem ich dies am vierten Reichsparteitag offen auszusprechen in der Lage bin, blicke ich in tiefem Glück zurück auf diese stolze Leistung nationalsozialistischer Staatsführung und nationalsozialistischen Soldatentums. Nun wird wieder Generation um Generation dieses edelste Opfer bringen, das von einem Mann gefordert werden kann. Das deutsche Volk aber hat damit im Jahre 1936, im vierten Jahre des nationalsozia-



Zum Beginn des Reichsparteitages wurden in Nürnberg die Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtslager eingeholt

Aufnahme: Eandem

listischen Regimes, die Zeit seiner geschichtlichen Ehrlosigkeit beendet.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe unsere nationalsozialistische Armee, es lebe unser Deutsches Reich!

Während die Proklamation des Führers von Staatsminister Gauleiter Wagner verlesen wurde, hielt Adolf Hitler selbst am Abend des Eröffnungstages eine große und bedeutsame kulturpolitische Rede. Sie ging von dem Grundgedanken aus, daß alle Kultur nur aus der Gemeinschaft der Menschen entsteht und deshalb auch als Gemeinschaftsleistung gewertet werden muß. Nach einer Einführung in den Zusammenhang aller Geschicke bei der Entwicklung der Menschheit im Laufe der Jahrtausende zeigte der Führer auf, daß eine Kultur stets an die Gemeinschaft ihrer Entstehung gebunden ist, daß eine Gemeinschaft aber von einer autoritären Staatsführung abhängig ist. Aber nur dann kann eine solche Autorität von wahren Segen für die kulturelle Entwicklung unseres Volkes sein, wenn sie blutmäßig in unserem Volke wurzelt.

Diese grundlegenden Gedanken boten dem Führer reiche Gelegenheit zu einer geistigen Abrechnung mit den zerstörenden Tendenzen des Marxismus und Bolschewismus, des Liberalismus und besonders auch des Judentums. Kampfall dem Untermenschen, Durchführung unserer geschichtlichen Mission als Kulturvolk war die Forderung der großen Kulturrede. Und die Erfüllung ist nur möglich in der Gemeinschaft nach dem Prinzip des autoritären Willens, wie ihn das neue nationalsozialistische Zeitalter geboren hat.

Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Alfred Rosenberg behandelten am zweiten Tage des Parteikongresses eingehend das Thema „Bolschewismus“. Man kann nur wünschen, daß die Völker, die es angeht, aus dem reichen Material die rechte Lehre ziehen.

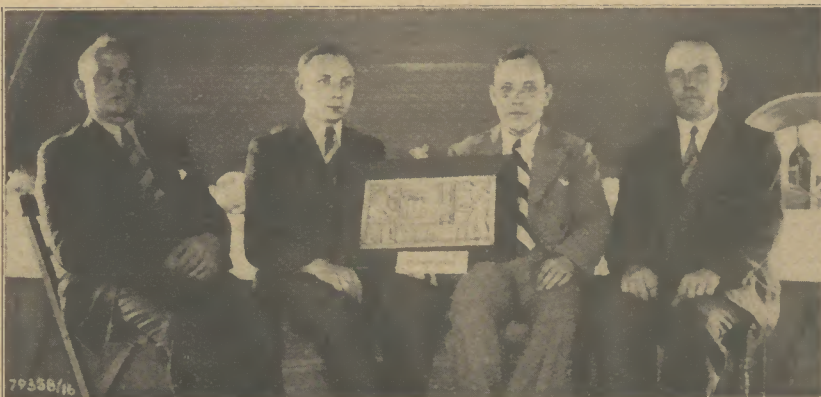
ERNTENZEIT

Fünf Aufnahmen von H. Liebetrau



Erstes großes Werkschießen um den Wanderpreis des Gußstahlwerkes Witten

Am Sonntag, dem 16. August 1936, erlebten wir eine Veranstaltung, die wohl bisher einzig dastehen dürfte, soweit es sich um den Bereich Groß-Wittens handelt. Bei herrlichstem Sonnenwetter zog es uns schon früh hinaus zum Papenholz. Von weitem schon vernahmen wir eine lebhafteste Schießerei. Wir waren Gast bei einer Werksveranstaltung der Ruhrstahl Aktiengesellschaft Gußstahlwerk Witten. Gerade dieser Tag schien uns besonders dazu geeignet zu sein, das Verhältnis zwischen den einzelnen Abteilungen des Werkes zu festigen. Es war das erste große Wanderpreis-schießen des gesamten Werkes. Es handelt sich hier um einen Mannschaftskampf, bei dem jede der vielen und starken Abteilungen ihre besten Schützen zum Kampf stellte. An dem Kampf beteiligten sich alle Abteilungen des Werkes, einschließlich der Verwaltung und Hauptverwaltung. Bereits in den Vormittagsstunden entbrannte der Kampf auf den Schießständen im nahen Papenholz. Der Schießstand war sehr gut und auch die



Organisation mustergültig vorbereitet. Jede Mannschaft bestand aus fünf Schützen und zwei Erfahrmännern. Hart und wechselvoll war der Kampf. Wochenlang vorher hatten schon die einzelnen Abteilungen ihre besten Schützen ermittelt, so daß man sich auf allerhand gefaßt machen konnte. Und es ging hart her. Wer beobachten konnte, wie alle Werkskameraden, Schützen und Zuschauer bei der Sache waren, der weiß heute, wie gut man getroffen hat, als der Plan zur Durchführung einer solchen Veranstaltung Wirklichkeit wurde.

Wie sehr sich diese Veranstaltung zur Pflege der Gemeinschaft auswerten ließ, sahen wir in den Nachmittagsstunden. Das Werksorchester des Gußstahlwerkes gab in den herrlichen Gartenanlagen ein Gartenkonzert. Neben den Werksangehörigen waren jetzt auch die Familienmitglieder mit Kind und Kegel erschienen, so daß das Ganze ein buntes Bild abgab, das von einer großen Betriebsgemeinschaft zeugte. Wir möchten noch erwähnen, daß sich auch die Werksführung an diesem Wanderpreis-schießen

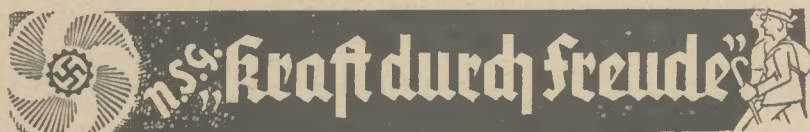
noch erwähnen, daß sich auch die Werksführung an diesem Wanderpreis-schießen

beteiligte und überhaupt sämtliche Preise, die es zu gewinnen gab, von den Angehörigen des Werkes zur Verfügung gestellt waren.

Die Feier fand ihren Höhepunkt mit der Siegerehrung. Der Betriebszellenobmann verlas die Namen der Sieger, die dann anschließend durch den Führer des Betriebes durch Ueberreichung der Preise geehrt wurden.

Sieger im Wanderpreisschießen: 1. Bearbeitungswerkstatt II mit der Mannschaft Alfred Haselhorst, Josef Ente, Willi Bahrenberg, Fritz Steinkaul und Walter Deterschulze = 136 Ringe; 2. Betriebsbürogebäude = 134 Ringe; 3. Instandsetzungswerkstatt I = 132 Ringe; 4. Grobwalzwerk = 127 Ringe, und Bearb.-Werkt. IV = 127 Ringe; 5. Feinwalzwerk = 125 Ringe.

Die besten Einzelschützen waren: 1. Alfred Crämer, Vergüterei = 34 Ringe; 2. Georg Gößling, Vergüterei = 32 Ringe, und Alfred Haselhorst, Bearbeitungswerk II = 32 Ringe und Gustav Wolder, Elektrobetrieb = 32 Ringe; 3. Heinz Hüling, Betriebsbürogebäude = 31 Ringe; 4. August Dilesch, Bearb.-Werkt. IV = 30 Ringe; Emil Reinke, Drahtstraße = 30 Ringe, Willi Bahrenberg, Bearb.-Werkt. II = 30 Ringe; Willi Dilesch, Bearb.-Werkt. IV = 30 Ringe; Wilhelm Kelle, Bearb.-Werkt. III = 30 Ringe.



Die Gestaltung des Feierabends im Winterhalbjahr 1936/37

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird auch im Winterhalbjahr 1936/37 ihr so erfolgreich begonnenes Werk fortsetzen und zu verbessern suchen, noch laufen die Fahrten des Amtes: Reisen, Wandern und Urlaub und schon beginnt die Arbeit eines neuen Amtes: Feierabend. Wir in der DAF, NSG, „Kraft durch Freude“ halten nicht viel von Versprechungen. Wir wissen, daß alles ist „Die Tat“. Als wir im vergangenen Winter unsere Veranstaltungen aufzogen und durchführten, da mögen viele gesagt haben, was mag das schon besonderes sein, im Verlaufe des Winters aber, als eine Veranstaltung nach der anderen überfüllt war und alle teilnehmenden Volksgenossen einen wirklichen Feierabend erlebt hatten, da mußte selbst der größte Pessimist zugeben, daß hier etwas ganz Neues im Entstehen war. Wir haben uns inzwischen daran gewöhnt, daß „Kraft durch Freude“ ein Begriff geworden ist. Ueberall sind ausverkaufte Häuser und unser Grundsatz: „Wir dienen dem deutschen Arbeiter“, muß auch von dem größten Gegner heute anerkannt werden. Das neue Deutschland hat ein gänzlich neues Gesicht bekommen und die DAF, NSG, „Kraft durch Freude“, ist stolz darauf, zu einem wesentlichen Teil daran mitgearbeitet zu haben. Wir kennen kein „Halt“. Die kulturellen Arbeiten des Amtes Feierabend im Winterhalbjahr 1936/37 werden wiederum gegenüber dem Vorjahre zeigen, daß längst nicht das Letzte erreicht wurde. Das Beste ist uns für den schaffenden Deutschen gerade gut genug und du schaffender Deutscher sollst wirklich deinen Feierabend haben, du sollst nicht abseits stehen und mürrisch zu Hause sitzen, nein, du sollst wirkliche Entspannung und Erholung nach des Tages Arbeit haben. Nachstehende Großveranstaltungen sind nur ein kleiner Ausdruck des Wollens des Amtes Feierabend. Wir wollen mehr. Die Abteilung Volkstum und Brauchtum im Amte Feierabend, wird in diesem Winter erstmalig vor dich hintreten. Neben den großen Veranstaltungen wie Varieté, Kabarett, Meisterkonzerte, Ballett, Opern, Bunte Abende usw. stehen Volks- und Musikabende, Volkstanzveranstaltungen, Volkslied im Raum, Heimat-, Märchen-, Lese- und Dichterabende, Vorträge ernst und heiterer Natur, Dorfgemeinschaftsabende usw. Auch hieran sollst du dich beteiligen.

Du wirst auch hier, wenn du dich einmal beteiligt hast, immer wieder kommen. Jeder muß mithelfen, wenn das Werk gelingen soll.

Nachstehend führen wir die Großveranstaltungen für Hattingen auf. Es ist uns in Hattingen natürlich möglich, die größten Veranstaltungen zu bringen, weil uns hier dementprechende Säle zur Verfügung stehen.

Hattingen:

16. Oktober, Großes Varieté, im Eogl. Gemeindehaus, Beginn 20 Uhr, Eintrittspreis für Tätige 75 Pfg., für Erwerbslose 50 Pfg. Das Groß-Varieté ist ein ganz besonderes Programm und wer möchte es nicht sehen?

2. Dezember, Tournee-Moni, Eogl. Gemeindehaus. Etwas ganz Besonderes. Der Künstler muß augenblicklich noch seine Verträge im Ausland absolvieren; dem tatkräftigen Einfluß der NSG „Kraft durch Freude“ ist es gelungen, ihn zu engagieren.

8. Januar 1937, Tournee mit Johann Strauß (Pianist), dem Cellisten Günter Scholz-Fürstenberg sowie mit Senia Gronsky und Hanne Misch, im Eogl. Gemeindehaus. Ein künstlerisch besonders wertvoller Abend, der auch den Hattingern Arbeitskameraden zusagen wird.

30. März 1937, Ballett-Tournee. Die Günther-Tanzschule München kommt, bestehend aus 15 Mitgliedern. Alle, die im Frühjahr d. J. das Ballett der NSG „Kraft durch Freude“ einmal in Hattingen gesehen haben, werden auch diesmal wieder dabei sein. Eogl. Gemeindehaus.

13. April 1937, Großes Varieté mit dem von allen Reichsfendern bekannten Ansager „Schwabenhausl“ (Hanz Lorenz). Eogl. Gemeindehaus.

Grundsätzlich möchten wir zu allen Veranstaltungen folgendes sagen, es sind die vom Gau der DAF, NSG, „Kraft durch Freude“ aufgezogen und durchgeführte Tournee, die nur kurze Zeit innerhalb des Gauebietes laufen. Obige Tournee z. B. nur 14 Tage. Also ganz besonders wertvolle Darbietungen.

Aber auch die Ortsgruppen, die wohl bisher weniger die Möglichkeit hatten, eine Veranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ aufzuzeigen und durchzuführen (wegen zu kleiner Säle) sollen in diesem Winterhalbjahr mehr berührt werden. Es liegt dies ganz im Sinne der kulturellen Arbeit des Amtes Feierabend, die sich immer weiter ausdehnen wird und auch in den kleinsten Städten und Dörfern Fuß fassen will.

Wing-Baak:

17. Oktober, Varieté, unter Leitung von Ferdinand Mahir, im Saal Krollmann, Wing, Hattinger Straße, Beginn 20 Uhr. Eintrittspreis für Tätige 60 Pfg., für Erwerbslose 30 Pfg. Das Varieté läuft unter dem Namen „Rundfunk ohne Antenne“. Es wirken mit: Geschwister Herve, Ferry Bangs, Duo Castelli, Ferdinand Mahir, Franz Sylvester, Zwei Certys Bangs.

Ein Kabarett-Ensemble, geleitet von Geschwister Weimer und einem Humoristen wird u. a. in folgenden Ortsgruppen laufen:

Hattinghausen, 25. November, im Saal des Wirtes Heinrich Janzen, Hattinghausen.

Sprockhövel, 27. November.

Welper-Hüttenau, 30. November.

Altendorf, 1. Dezember Saalbau zum Rosenthal, Inh. Wilh. Grohjung. Beginn 20 Uhr.

Das ist das vorerst festliegende Programm der NSG „Kraft durch Freude“. Wir sind selbstverständlich bemüht, weitere Tourneen festzumachen.

Mit der NS. Kulturgemeinde haben wir vereinbart, einen gegenseitigen Austausch von Veranstaltungen zu Veranstellung durchzuführen, d. h. unsere Arbeitskameraden können die Veranstaltungen der NS. Kulturgemeinde besuchen, wie auch die Mitglieder der NS. Kulturgemeinde unsere Veranstaltungen besuchen können. Näheres hierüber werden wir noch zusammen mit der NS. Kulturgemeinde bekanntgeben.

Darüber hinaus stehen wir mit dem Stadttheater Bochum bzw. dem Kreisamt Bochum in Verhandlungen, um auch in diesem Winter wieder unseren Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, das Stadttheater zu besuchen. Hierzu werden wir von Fall zu Fall zurückkommen.

Eines möchten wir noch betonen, bei allen Veranstaltungen tut jeder gut daran, vom Vorverkauf Gebrauch zu machen und nicht bis zum letzten Tag zu warten. Wer allzu lange wartet, steht dann vor einem ausverkauften Haus und muß enttäuscht nach Hause gehen. Darum Karten im Vorverkauf holen.

Sonderfahrt zum Bückeberg

Wir haben bereits bekannt, daß wir am 4. Oktober d. J. eine Kurz- bzw. Sonderfahrt nach Hameln zum Bückeberg fahren lassen. Der Preis der Fahrt beträgt nun nicht 4,30 RM., wie zuerst bekanntgegeben, sondern hat sich verbilligt und beträgt nunmehr 3,90 RM. Abgangstation ist nicht Bochum, sondern Dortmund. Der Preis von 3,90 RM. schließt nur die Fahrt in sich. Für den Eintritt der Veranstaltungen auf dem Bückeberg müssen die Plaketten dortselbst gekauft werden. Abfahrt ab Dortmund bereits am 3. Oktober 1936 zwischen 18 und 19 Uhr; Ankunft in Tündern gegen 0.55 Uhr. Rückfahrt am 5. Oktober 1936 um 3 Uhr nachts, Ankunft Dortmund gegen 9 Uhr.

Anmeldungen hierzu sofort bei allen Betriebs- und Ortswarten sowie beim Kreisamt Ennepe-Ruhr, Gevelsberg, Wittener Straße 5.

Wochenendfahrt zur Uhr

Des großen Interesses an unserer letzten Moselfahrt und vieler Anfragen wegen haben wir uns entschlossen, noch eine Wochenendfahrt einzulegen. Diese geht zur Uhr am 10. bis 11. Oktober 1936. Abgangstation ist wiederum Hagen Hbf. und Endstation Altenahr. Die Fahrt kostet einschließlich Fahrt, Verpflegung und Übernachtung (Abendessen am 10. Oktober, Übernachtung und Frühstück und Mittagessen am 11. Oktober) 7,50 RM. Der großen Anfrage wegen ist es jedem geraten, sich sofort anzumelden. Die Zahlung kann bis zum 25. d. M. erfolgen, ist also sofort nicht erforderlich.

Anmeldungen bei allen Betriebs- und Ortswarten sowie beim Kreisamt Ennepe-Ruhr, Gevelsberg, Wittener Straße 5. Tel. 3855/56.

Es gelangen somit noch folgende Fahrten zur Durchführung:

U. 74 vom 11. bis 18. Oktober 1936: 7 Tage Rhein Osterspai 24,05 RM.

R. 266/36 vom 3. bis 5. Oktober 1936 nach Hameln zum Bückeberg 3,90 RM.

R. 265/36 vom 10. bis 11. Oktober 1936 zur Uhr 7,50 RM.

sowie die wöchentlichen Fahrten nach Feudingen 23,20 RM.

Die Fahrten „Ins Blaue“ sind gesperrt, hierzu können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.



Aufn.: H. Diebtrau

Schloß Rörtlinghausen



Noch aufstehende Urlaubsfahrten für das Jahr 1936

U. 74 vom 11. bis 18. Okt. 1936
7 Tage Rhein-Osterr. 24,05 RM.

Fahrten zum Ferienlager „Feudingen“

471/12 vom 28. September bis
4. Oktober 1936 . . . 23,20 RM.

471/13 vom 5. Oktober bis
11. Oktober 1936 . . . 23,20 RM.

471/14 vom 12. Oktober bis
18. Oktober 1936 . . . 23,20 RM.

471/15 vom 19. Oktober bis
25. Oktober 1936 . . . 23,20 RM.

471/16 vom 26. Oktober bis
1. November 1936 . . . 23,20 RM.

471/17 vom 2. November bis
8. November 1936 . . . 23,20 RM.

Alle diese Urlaubsfahrten einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung.

Anmeldungen hierzu nehmen entgegen: Alle Betriebs- und Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude“ sowie das Kreisamt Ennepe-Ruhr, Gevelsberg, Wittener Straße 5, Telefon 3855.

Aus der Bewegung

Kriegerkameradschaft Henrichshütte

An alle Kameraden, an die Kameradschafts-Bezirkswart und an die Führer der drei Kameradschaftskompanien

Die von der Reichsregierung genehmigte Listenammlung in Kameradenkreisen im August dieses Jahres für die Deutschen Krieger-Waisenhäuser hat folgendes Ergebnis gebracht:

1. Kameradschaftskompanie, Führer Kamerad Aug. Goppmann

Ergebnis

	1935	1936
Kamerad Hellmann	RM. 11,—	RM. 20,—
Kamerad Mierlich	RM. 8,—	RM. 14,70
Kamerad Schürmann	RM. 7,85	RM. 8,25
Kamerad P. Sylla	RM. 3,80	RM. 13,35
Kamerad Schiffer	RM. 3,70	RM. 9,—
Kamerad Kattwinkel	RM. 4,10	RM. 10,20
	RM. 38,45	RM. 75,50
2. Kameradschaftskompanie, Führer Kamerad Wilh. Wanders		
Kamerad Wanders	RM. 8,65	RM. 11,05
Kamerad Lücke	RM. 14,20	RM. 36,15
Kamerad Sturhan	RM. 10,—	RM. 14,85
Kamerad Kohnen	RM. 9,25	RM. 9,75
	RM. 42,10	RM. 71,80
3. Kameradschaftskompanie, Führer Kamerad Franz Geß		
Kamerad Striebed	RM. 11,30	RM. 15,55
Kamerad A. Diergardt	RM. 10,30	RM. 10,25
Kamerad Stieler	RM. 8,60	RM. 17,—
Kamerad Bultmann	RM. 7,20	RM. 8,10
	RM. 37,40	RM. 50,90
Gesamtbetrag	RM. 117,95	RM. 198,20

Alle beteiligten Kameraden können auf dieses schöne Resultat stolz sein, zeigt es doch, daß Kameradschaftsgeist und soziales Empfinden bei den alten Soldaten jetzt wie auch früher immer zu Hause sind. Neben den RM. 198,20, die die Kameraden im vorigen Monat unter sich gesammelt haben, sind noch erhebliche Beträge durch die Sammelbüchsen aufgekommen. Die Abrechnung hierüber folgt später.

Im kommenden Winter werden wir wie im vorigen Jahre auch wieder für das Winterhilfswerk schießen. Die besten Schützen erhalten schöne Anerkennungspreise. Das Ergebnis im letzten Jahre betrug bekanntlich RM. 229,70. Ferner sind die Kameraden des Reichskriegerbundes an einem noch zu bestimmenden Sonntag zum Verkauf von W. H. W. Abzeichen vorgesehen. Wir werden auch hierbei unsere Pflicht tun.

Die neue Zeit ruft die alten Soldaten, darum schließe sich jeder ehemalige Frontsoldat dem Reichskriegerbund an, soweit er noch nicht Mitglied der NSKB. ist.

Der Kameradschaftsführer.

Schachette

Leichtfaßliche Anleitung zur Erlernung des Schachspiels

Von G. Holbein

(1. Fortsetzung)

Gangart der Steine

Die einzelnen Figuren ziehen folgendermaßen:
1. Der König geht in gerader oder schräger Richtung nur einen Schritt, wobei zu beachten ist, daß beide Könige sich nie auf einem benachbarten Felde gegenüberstehen dürfen, also z. B. auf e 4 und e 5 oder auf e 4 und d 5 usw.



Im Hüttengelände: Bagger bei der Arbeit

Aufn.: H. Liebetrau

- Die Dame zieht in gerader oder schräger Richtung beliebig weit. Sie vereinigt die Gangart von Turm und Läufer in sich.
- Der Turm geht nur in gerader Richtung beliebig weit.
- Der Läufer zieht nur in schräger Richtung beliebig weit, wobei er die Farbe, auf der er ursprünglich steht, nicht wechseln darf. Jede Partei hat also einen Läufer auf weißem und einen auf schwarzem Felde stehen.
- Der Springer hat eine eigentümliche Gangart. Er zieht bzw. springt auf ein zweitmächtigtes andersfarbiges Feld; er wechselt also bei jedem Sprung seine Feldfarbe. Es ist auch die einzige Figur, die über ein besetztes Feld hinwegspringen darf. Ein Springer würde z. B. von e 4 aus folgende Felder beherrschen: d 2, e 3, e 5, d 6, f 6, g 5, g 3 und f 2.
- Der Bauer zieht nur einen Schritt in gerader Richtung vorwärts; er darf indessen von seinem ursprünglichen Standorte aus auch zwei Felder vorrücken, z. B. von e 2 sofort nach e 4 bzw. von d 7 nach d 5. Hat ein Bauer aber einmal seinen Platz verlassen, wenn auch nur mit einem Schritt (etwa d 2 — d 3), so darf er für die Folge immer nur einen Schritt weiter vorgehen.

Das Schlagen

Keine Figur, mit Ausnahme des Springers, darf über ein besetztes Feld hinwegziehen. Sperrt ein Stein des eigenen Heeres einer Figur den Weg, so darf sie nur bis unmittelbar vor diesen rücken. Ist ein Feld von einer feindlichen Figur besetzt, so kann dieses betreten werden, indem gleichzeitig die feindliche Figur geschlagen, d. h. vom Brett entfernt wird. Ein Zwang zum Schlagen besteht nicht. Die Bauern gehen zwar in gerader Richtung, schlagen aber nur auf die schräg vorwärts gelegenen Felder. — Eine weitere Eigentümlichkeit des Bauern ist das „Schlagen en passant“ (im Vorübergehen). Wenn nämlich ein Bauer von seinem Grundfelde aus im Doppelschritt ein von einem feindlichen Bauern beherrschtes Schlagfeld überschreitet, so kann er von letzterem auf diesem Felde geschlagen werden, aber nur im unmittelbar folgenden Zuge.

Ein Beispiel: Auf e 5 steht ein weißer Bauer; zieht Schwarz nun d 7 — d 5, so darf Weiß sofort mit e 5 — d 6 antworten und den schwarzen Bauern d 5 vom Brett entfernen. — Zum e. p.-Schlagen ist man aber nicht gezwungen.

Verwandlung des Bauern

Jeder Bauer, der in die letzte Reihe der feindlichen Stellung vorrückt, muß sofort nach freier Wahl des Spielers in einen Offizier der eigenen Partei (Dame, Turm, Läufer oder Springer) verwandelt werden. Es wird meistens die Dame als stärkster Offizier gewählt, auch dann, wenn eine Dame noch vorhanden ist.

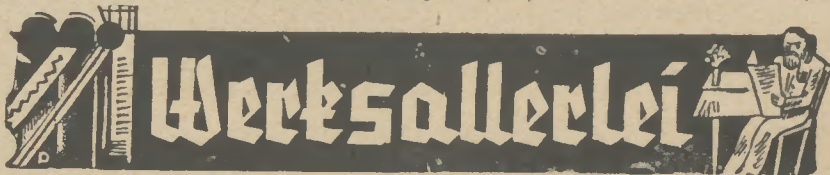
Die Rochade

Die Rochade wird folgendermaßen ausgeführt: Man zieht den König von seinem Grundfelde aus zwei Felder nach dem Turm hin und stellt den Turm auf die andere Seite des Königs direkt neben ihn. Diese Bewegung von zwei Figuren gilt als ein Zug. Die Rochade darf indessen nur dann ausgeführt werden, wenn

1. König und Turm noch nicht gezogen haben,
2. zwischen König und Turm kein Stein steht.
- Die Rochade darf nicht stattfinden, wenn
3. dem König Schach geboten ist (er darf sich also dem Schachgebot nicht durch die Rochade entziehen),
4. der König auf oder über ein Feld gehen muß, das von einem feindlichen Stein besetzt wird.

Die unter 3. und 4. bestehende Einschränkung gilt nur für den König, nicht aber für den Turm.

Die Rochade auf der Königsseite (kurze Rochade) geschieht z. B. wie folgt: Ke 1 — g1 und Th 1 — f 1, die auf der Damenseite (lange Rochade) Ke 1 — c 1 und Ta 1 — d 1.



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfundzwanzig-jährige Tätigkeit konnten zurückschauen:

Karl Junda, Gießgrubenarbeiter, Stahlwerk, am 30. 8. 1911





Andreas Wolf,
Telefonist,
Telefonamt,
am 1. 9. 1911
Den Jubilaren un-
sere herzlichsten Glück-
wünsche!

Familien-
nachrichten
Henrichshütte

Eheschließungen:

Wilhelm Looje,
Mech. Werkstätt II, am
20. 8. 36; Hans Lei-
chert, Bauabteilung, am
24. 8. 36; Hermann
Jerjowski, Stahl-

pußerei, am 28. 8. 36; Wilhelm Böhme, Mech. Werkstätt II, am 5. 9. 36; August Kubowski,
Bauabteilung, am 30. 8. 36.

Geburten:

Ein Sohn:
Ernst Lilienthal, Walzwerk II, am 27. 8. 36 — Paul.
Eine Tochter:
Heinrich Didenbrock, Stahlwerk, am 27. 8. 36 — Helene; Otto Hartmann, Mech.
Werkstätt II, am 27. 8. 36 — Leni; Erich Paarmann, Mech. Rep.-Werkstätt, am 30. 8. 36
— Elte; Ernst Geyer, Walzwerk I, am 30. 8. 36 — Erna; Ernst Pleiser, Hochöfen, am
2. 9. 36 — Luise.

Sterbefälle:

Gustav Padlin, Mech. Werkstätt III, am 3. 9. 36; Franz Reugebohren, Mech.
Rep.-Werkstätt, am 6. 9. 36.

Gussstahlwerk Witten

Eheschließungen:

Walter Vandermann, Kranf., Elektrobetr., am 1. 9. 36.

Geburten:

Ein Sohn:
Oskar Rudolph, Feinwalzwerk, am 13. 8. 36 — Dieter; Johann Kiepul, Stahlwerk,
am 18. 8. 36 — Friedhelm; Wilhelm Mohr, Hammerwerk II, am 24. 8. 36 — Günther;
August Horbel, Zur.-Drahtw., am 31. 8. 36 — Walter; Johann Schulten, Bearb.-
Werkst. I, am 30. 8. 36 — Hans Ludwig; Andreas Sabenta, Stabzieherei, am 3. 9. 36 —
Hans Dieter.
Eine Tochter:
Karl Hoffmann, Laboratorium, am 12. 8. 36 — Gisela.

Gelsenkirchener Gussstahlwerk

Eheschließungen:

Franz Schäfer, Werkzeugmacherei, am 26. 8. 36.

Geburten:

Ein Sohn:
Beyl, Formerei I, am 20. 8. 36 — Walter; Sareyko, Elektrische Werkst., am 27. 8. 36
— Manfred; Jansen, Martinwerk I, am 28. 8. 36 — Lorenz; Jenke, Formerei I, am
23. 8. 36 — Wilhelm; Regen, Radfabrikbau, am 28. 8. 36 — Johann.

Stahlwerk Krieger

Eheschließungen:

Walter Baumgarten, Bearbeitungswerkstatt, am 15. 8. 36; Wilhelm Lackmann,
Bearbeitungswerkstatt, am 18. 8. 36.

Preßwerke Brackwede

Geburten:

Eine Tochter:
Wilhelm Depenbrock, Betrieb II, am 4. 8. 36 — Grita.

Ende September beginnen wir mit der Lieferung von

Einkellerungskartoffeln

Wir liefern nur einwandfreie, haltbare Ware zum billig-
sten Preise bei erleichterten Zahlungsbedingungen.

Bestellungen nehmen unsere Filialen entgegen.

Ebenso können die Gefolgschaftsmitglieder der Werke
und Zechen ihre Einkellerungskartoffeln nach den durch
Aushang in den Betrieben bekanntgegebenen Richtlinien
durch uns beziehen.

Wir bitten, von diesem Angebot regen Gebrauch zu machen.

WEHAG

Westdeutsche Haushaltversorgung A.-G.

Foto-Fachgeschäft R. Borstell

Hattingen-R.
Kl. Weillstraße 17

Anfertigung sämtlicher Foto-Arbeiten

Brillen

in bester Qualität
fertigt fachgemäß an

NIERMANN
HATTINGEN/R.

Gegründet 1888 — Am Flachsmarkt

Bettfedern

direkt
ab
Fabrik

Steppdecken
Daunendecken
eigen. Anfertigung
Bett-Inlett
Muster umsonst

Sächsische
Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Delitzsch 46
(Prov. Sachsen)

Fahrräder, Waschmaschinen, faltboote
und Zelte. Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrradhaus Zimmermann
Witten, Hauptstr. 34 • Hattingen, Bruchstr. 6

Diese moderne
Armbanduhr
f. Herren o. Damen

2jähr. schriftl. Gar.
R.M. 1,95 kompl. u.
Nachn. Mit Ihr. ein-
grav. Namen 25 Rpf.
mehr. Bei Nichtgef.
Zurücknahme
Füllh.-Vers. Garnier,
Hann.-Linden 50

in 5 Monatsraten
Formschöne Chrom-
Anführ.m.schmuck.
Lederband.
Höchstzulässige
Garantie
für jede Uhr.
Kein Risiko, da Rück-
nahme bei Nichtgef.
H.A. Rabe, Celler 41

Füllhalter
Drehbleistift

12,—
ich zu R.M. 95,— gegen
10 Monatsraten.
Katalog gratis.
J. Ostern, Wiesbaden 22

7-teilige
Besteck-
Garnituren
mit 100 g Sil-
berauflage u.
rostfr. Kling-
en, 36 Jahre
Garant., lief.
ich zu R.M. 95,— gegen
10 Monatsraten.
Katalog gratis.
J. Ostern, Wiesbaden 22

KARL SUTHER

Heggerstraße 28
Ruf 2905 Hattingen
Polsterei und Dekorationen
Aufarbeiten und modernisieren
sämtlicher Polstermöbel



für Damen u. Herren
DAS MOTORRAD DES RADFAHRS

Sage u. Schreibe:

Wenden Sie sich an den nächsten
NSU-Vertreter, sodann unsere Firma

NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG.,
Neckarsulm/Württemberg

PREIS
290
MARK

Vereinigte Technische Staatslehranstalten
Dortmund, Sonnenstraße 98

Abteilung I: Höhere Technische Staatslehr-
anstalt für Maschinenwesen
Abteilung II: Höhere Technische Staatslehr-
anstalt für Elektrotechnik
Abteilung III: Technische Staatslehranstalt für
Maschinenwesen
Tagesvorklasse für Volksschüler. Dauer 1/2 Jahr.
Übergang zu einer Höheren Technischen Staats-
lehranstalt ohne Aufnahmeprüfung.
Beginn des Winterhalbjahres: Freitag, 16. Oktober
Angeliedert: Abendlehrgänge für Industrie-
arbeiter und Handwerker.

Photo-Apparate von RM. 4.— an
Auf Wunsch Teilzahlung

Photoarbeiten
Photo-Drogerie Neuhaus
Hattingen-Ruhr, Heggerstraße 23

Thöne

Hattingen

gegenüber der Post

Seit 1858 das bewährte

**Haus für Kleidung und
Textilwaren**

In Güte und Preis-
würdigkeit unübertreff-
lich

Mitarbeit

an unserer Zeitung ist Recht
und Pflicht eines jeden Lesers

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt
1/2 kg 2.—, allerbeste Qualität 2.50. weiße
Halbdaunen 3.50, 6.— u. 5.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25,
hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. 1. Voll-
daunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst.
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.

Willy Manteloffen. Gänsemästerei.
Neutrebbin 61 b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbruchs Stammhaus gegr. 1858.

Für 29.—
Reichmark ein Fahr-
rad mit Garantie und
Freilauf-Rücktrittbremse.
Original Stricker mit Außen-
lösung, komplett RM. 36.—.
Katalog über Fahrräder u. Lampen frei
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bindefeld 472

13 Tgl.
zahlm. monat.
25 Anzahl.
Katalog gratis
Hans W. Müller
Ostfries 225

NEU! O.R.

Ölhaut

Westentaschen-Pelz-
90 lg. ang. Kapuze 3.90
Prospekt. Stoffm. gratis
Dresden, Mathildenstr. 58
V.W. MICHEL, Spezialh.

Ihre Augen

verdienen das Geld

Eine moderne Brille

fachmännisch beraten
und angepaßt von

Optiker
Wilke
Hattingen-Ruhr

Kauft bei unseren Inserenten!

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf; Hauptschriftleitung: Vereinigte Bertszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 728.
Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: i. B. Georg R. Fischer, verantwortlich für den Anzeigenteil: Fritz
Pattberg, sämtlich in Düsseldorf. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf. — D.-Nr. 11. 36: 8171. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig